

3. März ist Tag des Artenschutzes

Der 3. März ist jedes Jahr der **Tag des Artenschutzes** (UN World Wildlife Day) und wurde im Jahr 1973 im Rahmen des Washingtoner Artenschutzübereinkommens CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) eingeführt. Durch dieses unterzeichnete Abkommen sollen bedrohte wildlebende Arten (Tiere und Pflanzen) geschützt werden. Wir vom NABU Neuhausen möchten Ihnen deshalb eine besonders schützenswerte Art vorstellen. Weltweit gibt es ca. 150.000 Schmetterlingsarten. Eine Gattung, welche zur Familie der Bläulinge (Lycaenidae) gehört, hat es aufgrund ihres außergewöhnlichen Lebenszyklusses zumindest in Fachkreisen zu Berühmtheit gebracht. Es handelt sich um die Gattung *Maculinea*, die Ameisenbläulinge. Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist eine ihrer fünf Arten. In Baden-Württemberg steht er auf der Roten Liste und ist durch Anhang II und IV der FFH-Richtlinie und somit durch EU-Recht geschützt. Und genau diesen besonderen Schmetterling haben auch wir in unserer Gemeinde Neuhausen.

Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Lebensraum

Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling bewohnt feuchte oder wechselfeuchte Wiesen sowie Ränder von Gräben, Gewässern und Niedermooren. Letzterem verdankt er auch den Namen Moorbläuling. Ein gutes Habitat für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling muss zwei Bedingungen erfüllen: Es muss regelmäßige, jedoch nicht unbedingt häufige Vorkommen des Großen Wiesenknopfes beherbergen und Kolonien der Wirtsameisenart aufweisen. Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist aufgrund seiner Spezialisierung ganz besonders gefährdet. Er ist nicht nur durch die Zerstörung und Entwertung geeigneter Lebensräume bedroht. Er ist auch zwingend auf den Großen Wiesenknopf und seine Wirtsameisen angewiesen.



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling - Foto: NABU Mike Jessat

Ein Spezialist am Werk

Nicht zufällig trägt der Schwarzblaue Moorbläuling in seinem anderen deutschen Namen auch den Begriff "Wiesenknopf". Denn fast das ganze Leben der Falter spielt sich auf dieser Pflanze ab. Der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), auch als Blutströpfchen bekannt, gehört zu den Rosengewächsen und hat blutrote, eiförmige Blütenköpfchen. Die Falter ernähren sich von dem Nektar des Großen Wiesenknopfes, sie schlafen, balzen und paaren sich auf ihm. Auch ihre Eier legen sie

ausschließlich auf dem Großen Wiesenknopf ab, der später den jungen Raupen sowohl als Versteck, als auch als Futterpflanze dient.

Lebenszyklus

Wenn der Große Wiesenknopf kurz vor dem Aufblühen steht, legen die Weibchen ihre Eier zwischen seine Einzelblüten. Nach circa acht Tagen schlüpfen die Raupen. Sie bohren sich sofort in eine Einzelblüte ein und ernähren sich von ihr. In den nächsten zwei bis drei Wochen bleiben sie dort und machen drei Häutungen durch. Am Ende dieser Zeit haben sie ihre Gestalt völlig verändert: Die am Anfang gelblich weißen Raupen wurden durch das Fressen der Wiesenknopfblüte rot. Zu dieser Zeit legen sie ein seltsam anmutendes Verhalten an den Tag: Sie kriechen aus ihrem Blütenversteck und lassen sich auf den Boden fallen. Unter Pflanzenteilen und in Erdspalten versteckt warten sie. Und zwar auf eine ganz spezielle Ameisenart, der Rotgelben Knotenameise (*Myrmica rubra*). Wird die Raupe von der Ameise entdeckt, greift die Ameise die wehrlose Raupe nicht etwa an, sondern betriert sie mit ihren Fühlern. Nach diesem "Adoptionsritual" schleppt sie die Raupe in ihr Nest, wo diese von nun an von den Ameisen versorgt wird. Die jungen Raupen haben einige Tricks auf Lager: Sie verfügen über Honigduftdrüsen und Honigdrüsen, die für Ameisen attraktiv sind. Außerdem scheinen die Raupen einen Duft zu produzieren, der die Ameisen besänftigt und ihr Interesse weckt. Vermutlich imitiert er den Duft der Ameisenbrut. Um die Täuschung perfekt zu machen, krümmt die Assel-förmige Raupe ihren Körper S-förmig und bläht ihre vorderen Körpersegmente auf, so dass ihre Gestalt der einer Ameisenlarve ähnelt. Wird eine Raupe aber von der Rotgelben Knotenameise adoptiert, hat sie ausgesorgt. Der Ameisenbau bietet den Raupen neben einer immer vollen Vorratskammer Schutz und einen warmen Ort zum Überwintern. Zehn Monate bleiben die Raupen im Ameisennest.

Im Juni des folgenden Jahres verpuppen sich die mittlerweile recht dicken und großen Raupen. Danach müssen die geschlüpften Falter so schnell wie möglich den Ameisenbau verlassen, da sie ihre Gastgeber nun nicht mehr täuschen können. Als Schutz gegen die Attacken der Ameisen ist der ganze Körper der Falter mit wolligen Schuppen bedeckt, die in den Kiefern der Angreifer zurückbleiben, wenn sie zubeißen. Erst an der Erdoberfläche pumpen die Falter Luft und Flüssigkeit in ihre Flügel, die sich dann strecken und aushärten.



Großer Wiesenknopf – Foto: NABU Frauke Hennek

Lebensraum und Gefährdung

Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist aufgrund seiner Spezialisierung ganz besonders gefährdet. Er ist zwingend auf den Großen Wiesenknopf und seine Wirtsameisen angewiesen. Bodenverdichtungen oder intensive Beweidung zerstören die Ameisenvölker, die er so nötig braucht. Durch intensive und zu häufige Mahd, Verbrachung, Überbeweidung und Herbizideinsatz wird der

Wiesenknopf verdrängt, was ebenfalls zum Aussterben des Dunklen Moorbläulings führt. Und selbst wenn die Bedingungen für Rotgelbe Knotenameise und Wiesenknopf ideal sind und sie tatsächlich in einem Habitat des Schwarzblauen Moorbläulings vorkommen, droht dem Falter noch immer Gefahr: Wird die Wiese nämlich zum falschen Zeitpunkt gemäht werden sämtliche auf dem Wiesenknopf befindlichen Eier und Larven vernichtet, mit der Konsequenz, dass der Falter dort ausstirbt.

Und natürlich ist er mehr denn je durch die Zerstörung und Entwertung geeigneter Lebensräume bedroht. Um den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling zu erhalten müssen alle heutigen Vorkommen gesichert und neue Lebensräume erschlossen werden. Er gilt als Schlüsselart der Feuchtwiesen und ist deshalb in die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie aufgenommen worden. Bayern und Baden-Württemberg bilden das Hauptverbreitungszentrum der Art. Bei einem so seltenen und besonderen Bewohner auf unseren Feuchtwiesen hier in Neuhausen müssen wir alles daransetzen, ihn zu erhalten und seine Population zu stärken. Wir haben hier einen ganz besonderen Schmetterling in unserer Gemeinde, der europaweit gefährdet und geschützt ist. Wir stehen deshalb in besonderer Schutzverantwortung!

Wir vom NABU Neuhausen freuen uns über weitere engagierte Naturschützer – näheres unter www.nabu-neuhausen.de – dort erhalten Sie weitere Informationen zu unserer NABU-Gruppe und folgen Sie uns auch gerne auf Instagram.